

Erlebnis Schnalstal

Ötzis Lebensraum entdecken

Wanderungen, Gletscher, Kultur,
Sehenswürdigkeiten & Natur



Hinweis: Alle Angaben in diesem Erlebnisführer wurden sorgfältig recherchiert. Sollten Sie bei Ihren Touren dennoch Unstimmigkeiten bemerken, nimmt der Verlag Ihre Hinweise gerne entgegen (buchverlag@athesia.it). Die Benutzung dieses Führers erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle oder Schäden wird weder vom Herausgeber noch vom Verlag übernommen.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Bildnachweis: Athesia-Tappeiner Verlag, Airphoto Tappeiner/ Georg Tappeiner, Berglouter, Frieder Blickle, Alex Filz, Mario Entero, Katharina Fiser, Mauro Gambicorti, Fritz Götsch, Konrad Götsch, Angelika Grüner, Hubert Grüner, Thomas Grüner, MGM Marketinggesellschaft Meraner Land, Valentin Müller, Damian Pertoll, Hans Luis Platzgummer, Andreas Putzer, Patrizia Raffener, Johannes Rainer, Helmut Rier, Bernd Ritschel, Peter Santer, Tanja Santer, Stefan Schütz, Franco Tobarelli, Tourismusverein Naturns, Tourismusverein Schnalstal, Manfred Waldner, Elke Wasmund sowie Bilder aus dem Privatbesitz der Inserenten.

2017

Alle Rechte vorbehalten

© by Athesia AG, Bozen

Kartografie: Athesia-Tappeiner Verlag

Design & Layout: Athesia-Tappeiner Verlag

Druck: Athesia Druck, Bozen

ISBN 978-88-7073-862-9

www.athesia-tappeiner.com

buchverlag@athesia.it

TAPPEINER



designed + produced
IN SÜDTIROL



EINLEITUNG UND WISSENWERTES

Erlebnis Schnalstal	6
Historisches	7
Mediterran – alpine Kulinarik	12
Filmlocation Schnalstal	13
ÖTZI – der Mann aus dem Eis	14
GLETSCHERWELTEN – Faszination Eis	20
TRANSHUMANZ – der Zug der Schafe	24

KATHARINABERG UND TALEINGANG

Katharinberg	30
Schloss Juval	32

PFOSENTAL

Pfossental – Herzstück des Naturparks Texelgruppe	36
---	----

KARTHAUS

Karthaus – ehemaliges Kloster	40
-------------------------------------	----

UNSER FRAU

Unser Frau – der größte Ort im Schnalstal	46
archeoParc – Ötzis Lebensraum erleben	49

VERNAGT AM SEE

Vernagt – eine Aue versinkt	54
-----------------------------------	----

KURZRAS

Alpines Sportdorf im Talschluss	60
---------------------------------------	----

WANDERUNGEN

Themenwanderwege	66
Weitwanderwege	67
Meraner Höhenweg	68
VIA MONACHORUM – Wege ins Dorf der Stille	74
Obere Mairalm „Moar“	76
Klosteralm und Saxalbsee	79
Penaudalm	82
Mastaualm	84
Seerunde Vernagt-Stausee	86
Ötzi-Fundstelle und Finailspitze	88
Kurzras – Vernagt	91
Grawand – Finailhof	93
Laugauntal und Berglalm	96
Lazaun	100
Im Hinteren Eis	102
Rundwanderung Kurzras	104

KLETTERN

Klettersteig „Hoachwool“	108
Klettergärten	110

SKIGEBIET

Schneesicher: Ski & Snowboard gut	114
Rodelbahn	116
Kids & Fun	117
Höhenloipen	118
Training Ski Alpin	119
Historisches	120

SKITOUREN

Skitourenparadies Ötztaler Alpen	126
Saldurspitze – Stotz	128
Saldurspitze – Langgrubjoch	130
Schwemmerspitze – Weißkugel	132
Saykogel – Finailspitze	134
Similaun (Westanstieg)	136

GUT ZU WISSEN	138
LITERATUR	142



Gelebte Tradition bei einer der Prozessionen im Tal

Erlebnis Schnalstal

Willkommen in einem faszinierenden Tal

Wer zum ersten Mal das Tal durch den Straßentunnel und die enge Schlucht erreicht, denkt wohl als erstes: „Welch abgeschiedenes Tal!“ Aber dem Besucher darf versichert sein, dieser erste Eindruck trügt, denn hier ist in den letzten zehn Jahrtausenden wesentlich mehr geschehen, als man auch nur im Ansatz vermuten könnte. Wenn Steine, Mauern und ewiges Eis sprechen könnten, dann wäre nur lautes Stimmengewirr zu hören ... so vielfältig ist die interessante Historie dieses Tales, das sich dankenswerterweise seine Ursprünglichkeit weitestgehend erhalten hat.

Dieser kleine Führer möchte Ihnen einen kleinen Einblick in diese Welt mit seinen faszinierenden Menschen und ihren Traditionen geben und Sie einladen, auf Entdeckungsreise zu gehen und vielleicht auch etwas hinter die Kulissen zu schauen.

Eine weitestgehend erhaltene grandiose Natur – von fast mediterran am Taleingang mit seinen Weinbergen bis hin zu hochalpinen Gletscherwelten – bildet den Rahmen für einen erholsamen Urlaub mit Kultur, Erlebnis, Sport und Genuss zu jeder Jahreszeit.

Historisches

Streifzug durch eine bewegte Geschichte

Heute wissen wir, dass bereits in der Mittelsteinzeit, also etwa vor 10.000 Jahren, Jäger und Sammler im Schnalstal unterwegs waren. Sie kamen über die Jöcher, denn die tief eingeschnittene, schier unüberwindliche Schlucht versperrte den Zugang.

Der Fund der Gletschermumie „Ötzi – Mann aus dem Eis“ ließ die Wissenschaftler aufhorchen, denn bis zu diesem Fund war man davon ausgegangen, dass eine Nutzung bzw. Besiedelung des hochalpinen Raumes wesentlich später stattgefunden hatte. Aber bereits Ötzi kannte in der Jungsteinzeit vor 5300 Jahren die saisonale Transhumanz, den Zug der Schafe über den Alpenhauptkamm. Auch die Almwirtschaft dürfte wesentlich älter als vermutet sein und bereits in der Bronzezeit im Schnalstal ihren Einzugsbereich erhalten haben. Zu dieser Zeit wurde auch bereits Handel mit Bernstein aus dem Baltikum über die Alpen betrieben. Dies alles sind hochinteressante Erkenntnisse, die in den letzten beiden Jahrzehnten gewonnen werden konnten und ein völlig neues Bild auf die Besiedelung der Alpen wirft.

Erst Jahrtausende später eroberten die Römer 15 v. Chr. den Vinschgau und die „Venosten“ – von denen sich der Name des Vinschgaus ableitet – aus der Gegend des heutigen Schlanders trieben ihr Vieh durch das lange Schlandrauntal auf das Tascheljöchl und jenseits hinunter ins Schnalstal. Zahlreiche romanische und

vorrömische Namen in den Talgründen erinnern an diese Zeit.

Woher der Name Schnals stammt, ist umstritten, denn es gibt zwei Varianten. Er könnte aus einer vorrömischen Sprachschicht der Bronzezeit, nämlich dem Alpenindogermanischen stammen und somit über 3000 Jahre alt sein und die Mündungsschlucht betreffen: „snallo – Einschnitt“. Die traditionelle Deutung des Namens Schnals ist alpenromanisch „casinäle – Gegend mit Sennhütten“.

Seit etwa 600 n. Chr. drangen in den bis dahin romanischen Vinschgau von Osten her bajuwarische Siedler ein. Anders als die Romanen siedelten sie nicht in Haufendörfern, sondern gründeten zunächst im Etschtal Einzelhöfe zwischen den Dörfern. Doch allmählich erhöhte sich der Bevölkerungsdruck und die Bajuwaren mussten sich nach neuen Siedlungsplätzen umsehen. Anders als die romanischen Namen für die Berge sind die Namen der Höfe im Schnalstal – wie beispielsweise Wald, Forch, Weg und Kofl – meist deutschen Ursprungs oder aus dem Romanischen eingedeutscht wie beispielsweise Kurzras, das bis 1582 seelsorglich zum sieben Gehstunden entfernten Göflan bei Schlanders gehörte. Da der Talgrund wegen der Hochwassergefahr noch nicht besiedelt werden konnte, zog es die Menschen immer weiter in die Höhe. Ein mildes Klima während der mittelalterlichen Warmzeit

ÖTZI





Hans Kammerlander und Reinhold Messner an der Fundstelle

Der Mann aus dem Eis

Ötzi – der Sensationsfund einer 5300 Jahre alten Gletschermumie

Es war ein sehr sonniger Tag als die Bergwanderer Erika und Helmut Simon aus Nürnberg (D) am 19. September 1991 in den Ötztaler Alpen unterwegs waren. Beim Abstieg von der Finailspitze verließen sie gegen Mittag im Bereich des Tisenjochs den markierten Weg. In einer mit Schmelzwasser gefüllten Felsmulde fiel ihnen etwas Bräunliches auf. Mit Entsetzen stellten sie fest, dass sie die Leiche eines Menschen entdeckt hatten. Den Fund dokumentierten sie mit einem Foto und meldeten ihn dem Hüttenwirt der Similaunhütte. Dieser alarmierte sowohl die Carabinieri im Schnalstal als auch die österreichische Gendarmerie

in Sölden, da nicht genau klar war, auf welcher Seite der Grenze der Fundort lag. Nachdem die italienischen Behörden kein weiteres Interesse gezeigt hatten, startete ein österreichischer Trupp den ersten Bergungsversuch bei schlechtem Wetter. Mit Hilfe eines Pressluftmeißels versuchte man, den Toten, den man zunächst für einen verunglückten Bergsteiger hielt, freizulegen. Es musste auch unter Schmelzwasser gearbeitet werden, wobei die linke Hüfte des Toten beschädigt wurde. Da sich das Wetter weiter verschlechterte und geeignetes Bergungswerkzeug fehlte, brach die Mannschaft die Arbeiten ab.

TRANSHUMANZ





Die Besitzer erkennen ihre Tiere anhand der farbigen Markierungen.

Der Zug der Schafe

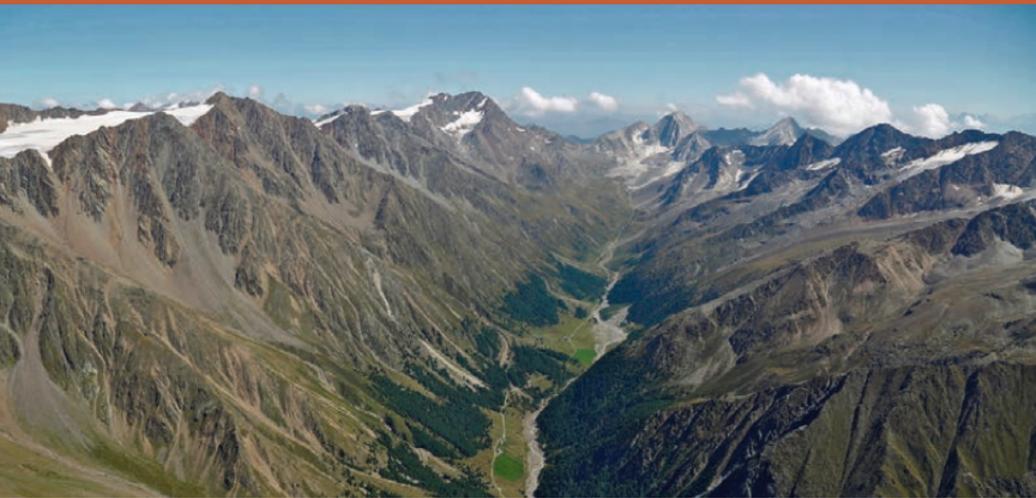
Jeden Sommer ziehen Tausende Schafe vom Vinschgau ins Ötztal

Eine wohl Jahrtausende alte Tradition hat es 2013 geschafft, von der UNESCO als immaterielles Kulturerbe anerkannt zu werden: Der alljährliche Zug Tausender Schafe über Tascheljöchl, Nieder- und Hochjoch, vom Vinschgauer Sonnenberg und aus dem Schnalstal hinüber zu den noch heute Schnalser Bauern gehörenden Almgründen im Rofen- und Niedertal oberhalb von Vent. Die älteste Urkunde stammt aus dem Jahre 1415, in der bereits die heute noch gültigen Grenzen der Alminteressenschaft festgelegt wurden.

Mitte Juni, sobald die Almen jenseits des Alpenhauptkamms schneefrei sind, startet in Laas im Vinschgau ein Teil der Schafe. Ein „langer Marsch“, bei dem etwa 44 Kilometer, 3200 Höhenmeter im Aufstieg und 1800 Höhenmeter im Abstieg zurückzulegen sind, beginnt. Für Schafe, Hunde und Hirten geht es auf den Schlanderser Sonnenberg, wo die Schafe zum ersten Mal übernachten, bevor sie sich über das lange Schlandrauntal auf den Weg durch hochalpines Gelände zum Tascheljöchl machen, um über teil-

PFOSENTAL





Pfofental

Pfofental

Herzstück des Naturparks Texelgruppe

Gegenüber von Karthaus zweigt das Pfofental ab, in dem heute von ehemals vielen Höfen nur noch vier ganzjährig bewirtschaftet werden. Die abgelegene Lage sowie Steinschlag- und Lawinengefahr haben dazu geführt, dass die Höfe hinter dem Vorderkaser heute nur noch als Almen bewirtschaftet werden.

Bereits 1976 wurde der „Naturpark Texelgruppe“ als erster von insgesamt acht Südtiroler Naturparks ins Leben gerufen. Die Größe des Naturparks ist beträchtlich; immerhin 334,4 Quadratkilometer sind unter Schutz gestellt. Im Schnalstal umfasst der Naturpark nicht nur den Westabfall der Texelgruppe, sondern auch das gesamte Pfofental und die Südabdachung des Ötztaler Hauptkamms bis zum Kamm, der Finail- und Tisental scheidet. Mehr als ein Viertel des

Gemeindegebiets von Schnals ist somit Teil des Naturparks.

Das Naturschutzgebiet ist mit erheblichen Auflagen verbunden. Verboten sind unter anderem der Kraftfahrzeugverkehr innerhalb des Naturparks, das Lagern mit Zelten, Ruhestörungen, das Pflücken und Sammeln von Pflanzen und Pilzen (ausgenommen sind hiervon die Grundeigentümer) sowie das Sammeln von Mineralien. Ausgenommen vom Naturpark wurden die ganzjährig bewohnten Siedlungen. Erst oberhalb der Wiesen der obersten Bauernhöfe fängt also in der Regel der Naturpark an – Hinweistafeln beachten. Für den Wanderer und Bergsteiger bedeutet der Naturpark keinerlei Einschränkung seiner Aktivitäten, denn es fehlt keineswegs an bezeichneten Wanderwegen, und auch der weglos gehende Bergstei-

KARTHAUS



Karthaus

Ehemaliges Kloster – heute liebenswertes Dorf im Kloster

Auf den ersten Blick ahnt man nicht, welch interessante Geschichte dieses Dorf, das heute Verwaltungszentrum des Schnalstaales ist, hat.

Im Jahre 1326 stiftete der Tiroler Landesfürst, König Heinrich von Böhmen, dem Orden der Kartäuser ein Kloster und verlieh ihm die Schnalsburg und mehrere Höfe im Tal. Die Mönche

zogen jedoch den Standort auf dem kleinen Hügel weiter im Tal für ihren Klosterbau vor und schlifften später die Burg.

Das Kloster war einst von einer hohen Ringmauer umgeben, die in Teilen noch erhalten ist. Der heutige Dorfplatz war früher der Klosterhof, der vom Priorhaus, heute Hoher Stock



Darstellung des Klosters vor dem Brand



UNSER FRAU

Unser Frau

Inmitten des Tales, umgeben von weitläufigen Wiesen und alten Höfen, liegt der größte Ort im Schnalstal.

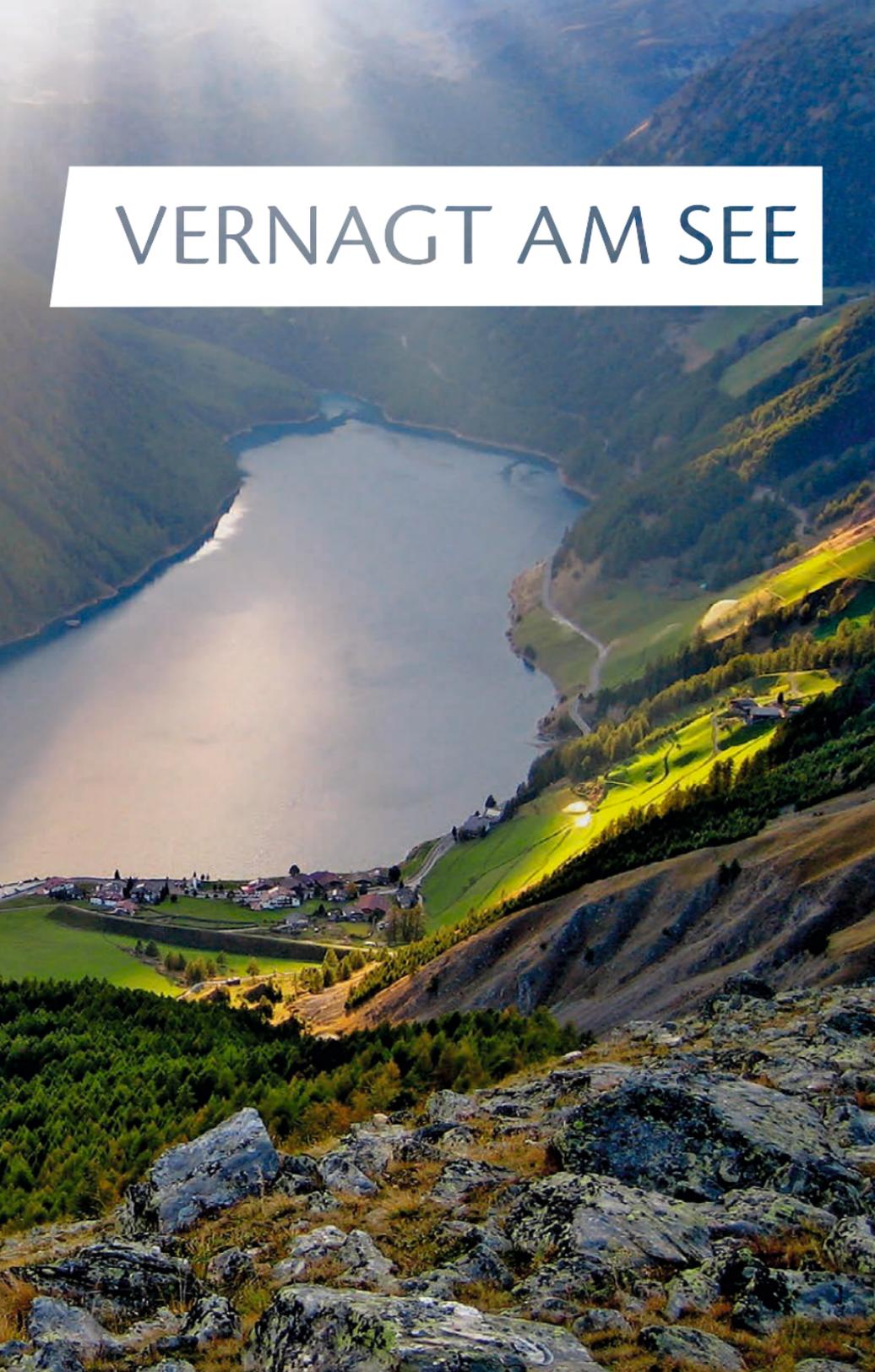
Dominiert wird das Ortsbild durch die Wallfahrtskirche Unser Frau auf einem Felsen, der bereits in der Vorzeit ein Kultplatz war, was ein Schalenstein belegt. Die Verehrung der hier laut der Sage von Pilgern aufgefundenen kleinen Marienstatue geht auf das Jahr 1304 zurück und somit ist Unser Frau einer der ältesten Marienwallfahrtsorte Tirols.

Die prächtige Kirche zeugt auch von der Bedeutung des Ortes als wichtiger Durchgangspunkt im Mittelalter. Der Weg über das Ötztal ins Schnalstal war

die kürzeste Nord-Süd-Verbindung von Augsburg aus und sicher auch Station für viele Pilger auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela in Spanien oder zu den Häfen auf dem Weg ins Heilige Land. Die Kirche in Vent/Ötztal ist dem Patron der Pilger, dem hl. Jakobus, geweiht. Die Muscheln – Zeichen der Pilger – auf den Mänteln der Träger, die bei der alljährlichen Prozession zu Ehren der Mutter Gottes am 15. August das Gnadenbild durch Unser Frau tragen, zeugen heute noch davon.



VERNAGT AM SEE





Vernagt

Eine Aue versinkt

Wer heute im Spätsommer am Ufer des Sees steht und auf das smaragdgrüne Wasser des vollen Sees blickt, in dem sich die Bergspitzen spiegeln, ist beeindruckt von dieser Idylle. Aber der See ist ein Stausee und sein Bau hat viele Veränderungen in das Tal gebracht. Das Wasser hat vor etwa 50 Jahren einen der landschaftlich schönsten Plätze des Schnalstales überflutet und eine Fläche vernichtet, die für die Landwirtschaft von großer Bedeutung war. Nachdem man von Unser Frau aus eine Steilstufe überwunden hatte, weitete sich das Schnalstal zur „schönsten und ebensten Fläche des Tales“ – „zum Spechtenhauserboden mit gutem Kulturgrund“. In den Fluten versanken die Höfe Ober- und Unterörl mit dem dazugehörigen Einhof Nuihaus, Ober- und Untergamp, Ober- und Unterleit mit dem Leiterkirchlein und Spechtenhaus.

Der Murkegel des Vernagtbaches hatte diesen Talboden talauswärts weithin abgeriegelt, und so tauchte schon früh seitens der Etschwerke in Bozen und Meran das Stauseeprojekt auf. Bereits ab 1948 verwandelte sich das Tal in eine Großbaustelle, auf der bis zu 600 Arbeiter – die meisten stammten aus Südtalien – beschäftigt waren. 1964 wurde der Staudamm in seinen endgültigen Ausmaßen fertiggestellt. Die Staumauer hat eine Höhe von 64 Metern und eine Länge von 480 Metern. 2,2 Millionen

An aerial photograph of a mountain resort in winter. The scene is dominated by snow-covered mountains and ski slopes. In the foreground, a small village with several buildings, including a church with a steeple, and a parking lot filled with cars is visible. Ski lifts and tracks are seen on the slopes. The sky is clear and blue.

KURZRAS

Alpines Sportdorf im Talschluss

Heute präsentiert sich der Ort als modernes sowie relativ ruhiges Sportdorf, dass durch einen großen Hotelkomplex und die Talstation der Schnalstaler Gletscherbahnen, die auf die Grawand mit 3212 m ü. M. führt, dominiert wird.

Einige Geschäfte und Bars gruppieren sich um einen Dorfplatz. Der Ort ist sehr übersichtlich und somit für Familien ideal geeignet, denn alle Pisten enden in Kurzras.

Nur zwei Gebäude stechen heraus: Eine kleine Kapelle auf einem Hügel vor dem Ort und der ehemalige Kurzhof, der bereits um 1300 urkundlich erwähnt wurde. Dieser Hof ist sozusagen die Wiege des alpinen Tourismus im Schnalstal.



~ Empfehlung ~

Im höchstgelegenen Hotel Europas werden auf 3212 m ü. M. mit viel Liebe Südtiroler Produkte und Weine serviert. Aus den Zimmern genießt man direkt aus dem Bett einen fantastischen Blick auf die Bergwelt.

.....
Glacier Hotel Grawand ***

Tel. +39 0473 662118

www.grawand.com
.....



Die Initiative ging von Franz Senn, auch der „Gletscherpfarrer“ genannt, aus. 1869 war er einer der Begründer des Deutschen Alpenvereins. Als er im Jahre 1860 als Kurator nach Vent im hinteren Ötztal kam, erkannte er schon bald, dass der Lebensstandard der Bevölkerung nur durch Förderung des Tourismus angehoben werden konnte. Seine Idee war es, Wege und Steige anzulegen und Schutzhütten zu errichten, in einer Zeit, als es noch kaum Karten von diesem weitläufigen Gletschergebiet der Ötztaler Alpen gab. 1886 war der Pfad von Zwieselstein im Ötztal über das Hochjoch bis Kurzras fertiggestellt und spätestens zu diesem Zeitpunkt belebte sich das bereits

WANDERUNGEN





Dieses Zeichen ist auf vielen Wegen in den Ötztaler Alpen zu finden.

THEMENWANDERWEGE

Archäologische Wanderwege

Auf den Spuren des Mannes aus dem Eis kann man durch das Schnalstal, den Vinschgau, das Passeiertal und das Ötztal in Österreich wandern.

Der geradezu sensationelle Fund von Ötzi, der nach über 5000 Jahren am Tisenjoch in 3210 m Höhe aus dem Eis geapert ist, hat der Suche nach Spuren des Menschen in großer Höhe neuen Auftrieb verliehen. Diese archäologischen Wanderungen sind eine Einladung, sich dem Berg nicht nur aus sportlicher Sicht zu nähern und zu versuchen, die Siedlungsgeschichte der Alpen – und insbesondere dieser Gegend, in der das Schnalstal eine herausragende Rolle spielt – besser zu verstehen.

Die archäologischen Wanderungen umfassen mittlerweile 17 Touren und sind fortlaufend nummeriert; entlang

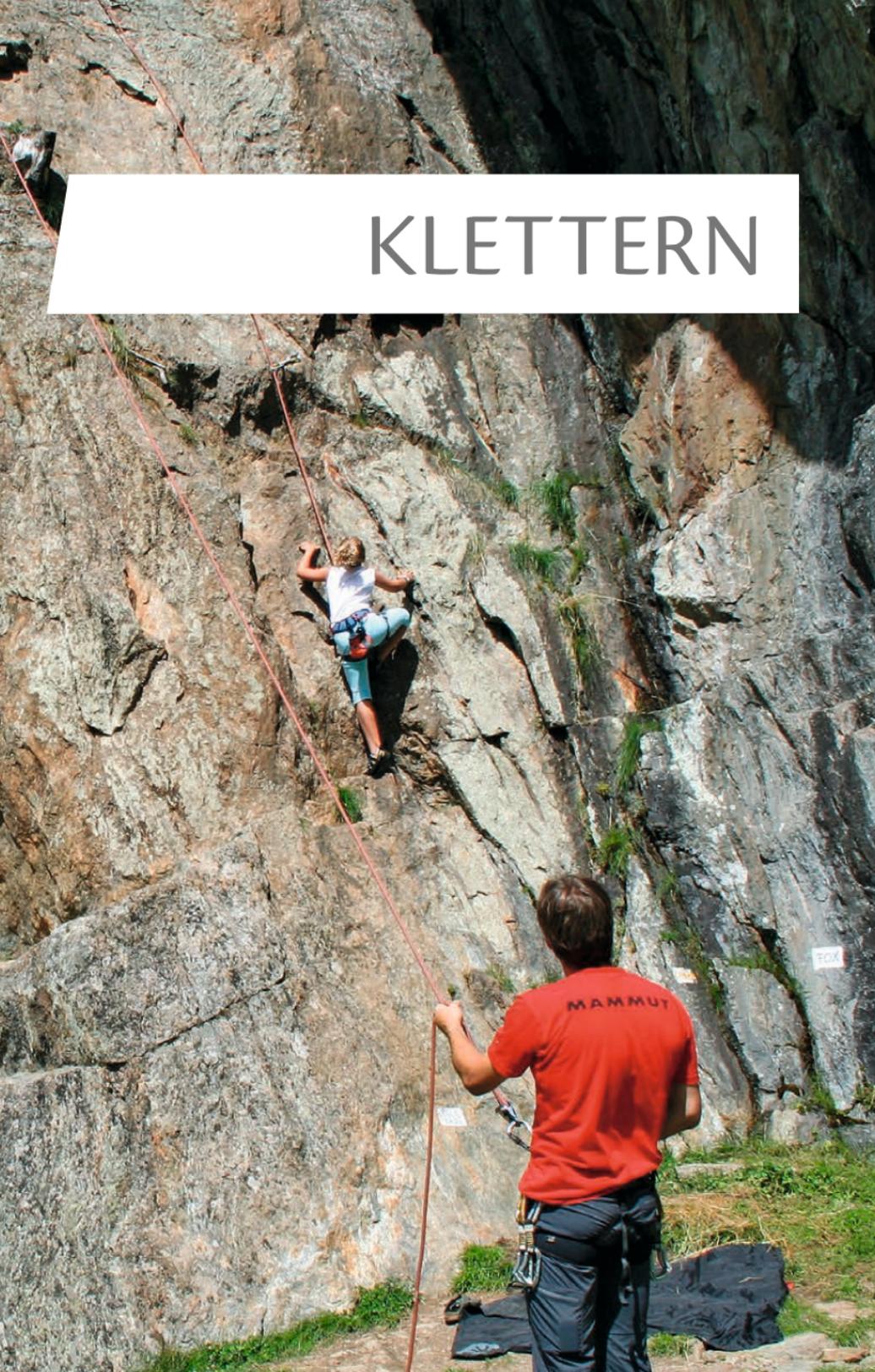
der uralten Wege, die bereits von Jägern und Hirten begangen wurden, konnten wichtige archäologische Funde getätigt werden, die bis in die Frühgeschichte zurückreichen.

Besonders wichtige Fundstellen sind vor Ort mit kupfernen Stelen gekennzeichnet, auf denen in geraffter Form die wesentlichen Angaben zu lesen sind. Die betreffenden Wanderwege sind durch eine besondere Markierung gekennzeichnet, nämlich die „stilisierte“ Axt aus der reichen Ausrüstung des Mannes aus dem Eis.

TIPP Wanderkarte

Eine Karte der archäologischen Wege ist im archeoParc oder im Tourismusverein Schnalstal kostenlos erhältlich und bietet wichtige Informationen.

KLETTERN





Hoch über dem Schnalsbach

Klettersteig „Hoachwool“

Der Einstieg zu einem der reizvollsten Klettersteige Südtirols befindet sich unterhalb des Schlosses Juval von Extrembergsteiger Reinhold Messner, am Eingang des Schnalstales.

Der Klettersteig verläuft entlang des historischen Wasserleitungssystems Schnalstal-Naturns. Der ehemals etwa zehn Kilometer lange Waal war unter dem Namen „Hoachwool“ bekannt und verlief von Altratheis im Schnalstal in etwa 850 m Höhe quer durch die schwindelerregenden Felswände der Mündungsschlucht des Schnalsbaches bis zu den Höfen am Naturnser Sonnenberg. Das abgeleitete „Wassersossr“ brachte natürlich für die Bewirtschaftung dieser

Höfe am trockenen Hang eine immense Verbesserung.

Die zwischen 1830 und 1833 errichtete Anlage war in der Geschichte des Waalbaus im Vinschgau die herausragendste Leistung dieser Art. Aus Lärchenbrettern gezimmerte Wasserrinnen, im Dialekt „Wieren“ oder „Kandln“ genannt, wurden auf in der senkrechten Felswand verkeilten Eisenträgern verlegt – mit primitivsten Arbeitsgeräten. Für die Instandhaltung dieser Bewässerungsanlage sorgten zwei Waaler, die jährlich bestellt wurden. Dass sie neben handwerklichem Geschick auch über herausragende Kletterkenntnisse verfügen mussten, kann man heute nur erahnen, wenn man die

SKIGEBIET



Schneesicher: Ski & Snowboard gut

Das Skigebiet Schnalstal ist klein, aber fein, denn es hat vor allem eines zu bieten: zumeist ausreichend Schnee und das vom Herbst bis zum Frühsommer. Das liegt vor allem an der Höhenlage des Skigebiets zwischen 2000 und 3200 m ü. M. mit etwa 35 Pistenkilometern.

Bequem erreicht man in sechs Minuten per Seilbahn die Bergstation Grawand,

die auf 3212 m ü. M. liegt. Idealer Ausgangspunkt für wunderschöne Abfahrten, die für alle Leistungsstufen etwas zu bieten haben. Auf dem Gletscher selbst liegen mehrere wunderbar breite Pisten, die zum Carven einladen. Sicher anspruchsvoller sind die Pisten „Hintereis“ und „Teufelsegg“ sowie die 8 km lange „Schmugglerabfahrt“ hinunter ins Tal.

Auf der gegenüberliegenden Talseite befinden sich die attraktiven Pisten „Lazaun I und II“, eine davon dient auch als Rennpiste.

Einige Neuerungen stehen für die nahe Zukunft des Skigebietes an: Im Sommer 2017 wird der heute fast nostalgisch anmutende Lauzaunlift durch eine moderne kuppelbare Umlaufbahn ersetzt. Ebenso ist der Bau einer neuen und sichereren Talabfahrt in Kombination mit einer direkten Skiverbindung vom Gletscher nach Lazaun in Planung.



~ Empfehlung ~

Im À-la-Carte-Restaurant Capricorn (3212 m) genießen die Gäste frangfrischen Fisch aus Chioggia, feinste Fleischgerichte und Burger mit Panoramablick auf die Öztaler Alpen.

**À-la-Carte-Restaurant Capricorn
im Glacier Hotel Grawand**

Tel. +39 0473 66 21 18

info@grawand.com

SKITOUREN



Skitourenparadies Ötztaler Alpen

Eine Wiege des alpinen Skilaufs

Lange bevor die Lifтанlagen in Kurzras auf dem Gletscher gebaut wurden, war das Schnalstal zusammen mit Vent im hinteren Ötztal schon ein Skitourenparadies. Der bekannte österreichische Oberst Georg Bilgeri (1873–1934), der zu den Pionieren des alpinen Skilaufs zählt und 1910 mit seinem Buch „Der alpine Skilauf“ eine einheitliche Unterrichts- und Fahrweise festgelegt hatte, war Anfang des letzten Jahrhunderts zu Trainings-

zwecken im hinteren Schnalstal, was eine Eintragung im Hüttenbuch der Similaunhütte (Bau 1899) bestätigt. Auch die Schutzhütte Schöne Aussicht (Eröffnung 1897) wird bereits seit dem Jahre 1933 im Winter bewirtschaftet.

Beide Hütten sind ideale Ausgangspunkte, um in die Ötztaler Skitourenrunde, auch „Haute Route“ der Ostalpen genannt, einzusteigen, die in etwa fünf Tagen über die höchsten Gipfel der Ötztaler Alpen führt. Es muss aber nicht gleich eine Woche auf Tourenskiern sein, denn Schnals bietet, wie wohl wenige Täler in den Alpen, eine Vielzahl fantastischer Touren ohne lange Anstiege und die Gletscherbahn wird gerne als Aufstiegs-hilfe genutzt.

Die beste Skitourenzeit ist je nach Tour und Höhenlage die Zeit von Dezember bis Anfang Mai.



~ Empfehlung ~

*Einkehrschwung auf 2842 m.
Verpassen sollte man nicht die
Rippeln oder eine Knödeldegustation.
Wer es ganz exklusiv mag, kann
im höchsten Außenpool der Alpen
nach der Sauna ein Bad nehmen.*

Schutzhause Schöne Aussicht
Tel. +39 0473 662140
www.schoeneaussicht.it

Hauslabjoch



INHALT

Einleitung und Wissenswertes

› Erlebnis Schnalstal	6
› Historisches	7
› Mediterran – alpine Kulinarik	12
› Filmlocation Schnalstal	13
› Ötzi – der Mann aus dem Eis	14
› Gletscherwelten – Faszination Eis	20
› Transhumanz – der Zug der Schafe	24

Katharinaberg und Taleingang	28
------------------------------------	----

Pfossental	34
------------------	----

Karthaus	38
----------------	----

Unser Frau	44
------------------	----

Vernagt am See	52
----------------------	----

Kurzras	58
---------------	----

Wanderungen	64
-------------------	----

Klettern	106
----------------	-----

Skigebiet	112
-----------------	-----

Skitouren	124
-----------------	-----

Gut zu wissen	138
---------------------	-----

Das Schnalstal zählt zu den vielfältigsten Landschaften Südtirols: von den Weinbergen am Taleingang auf 500 m ü. M. bis hin zu den Gletschern der Öztaler Alpen auf über 3000 m ü. M. mit seinem Skigebiet. Durch den Fund von „Ötzi – Mann aus dem Eis“ weiß man, dass das Tal bereits seit Jahrtausenden Lebensraum des Menschen war.

Dieser kleine Führer gibt Einblick in die reichhaltige Geschichte, das Brauchtum wie die Transhumanz der Schafe über den Alpenhauptkamm, die wohl älteste Marienwallfahrt Tirols und mehr. Ergänzt wird das Buch durch Wandervorschläge, Skitourenrouten und Tipps zu Freizeit und Action.

9,90 € (I/D/A)

ISBN 978-88-7073-862-9



9 788870 738629

athesia-tappeiner.com